



9. Februar 2007

EM 2008: Hooligan-Datenbank ist lückenhaft

Seit diesem Jahr existiert die Hooligandatenbank Hoogan. Allerdings sind von den 600 Personen mit Stadionverbot nach Behördenschätzung nur 30 Prozent registriert – der Rest kann unbehelligt Tickets erwerben.

«Wir prüfen aber rechtlich, ob wir die Liste mit den Stadionverboten berücksichtigen dürfen», sagt Christian Mutschler, Turnierdirektor der Euro 08.

Rund 600 Personen sind in der Schweiz derzeit mit einem Stadionverbot belegt. Bis etwa im Sommer wird nun von der in Zürich angesiedelten Zentralstelle Hooliganismus abgeklärt, wessen Daten und Bilder in die Hooligandatenbank Hoogan übertragen werden. «Die Spezialisten rechnen damit, dass 20 bis 30 Prozent übernommen werden», sagt Marco Cortesi von der Stadtpolizei Zürich. Die andern 70 Prozent könnten folglich trotzdem Tickets für die Europameisterschaft 2008 beantragen.

«In die neue Datenbank werden nur diejenigen Personen aufgenommen, denen ein Straftatbestand wie Gewalttätigkeit nachgewiesen



Ausschreitungen im Basler St.-Jakob-Park: Damit Hooligans nicht ins Stadion kommen, dafür ist Hoogan da.

werden kann», erklärt Guido Balmer vom Bundesamt für Polizei. Wenn nicht mehr beweiskräftig ermittelt werden kann, warum das Verbot ausgesprochen wurde, würde auch kein Eintrag vorgenommen.

Die Datenbank ist laut Ballmer technisch bereit. Ab Ende Februar soll sie den Host Citys Bern, Basel, Zürich und Genf aufgeschaltet werden. Gespeichert werden die persönlichen Daten, Dokumente und ein Foto. Auch ausländische Hooligans werden darin aufgenommen. Vor Ort – in den Stadien oder Fanzonen – erhalten die Sicherheitskräfte dann Listen mit Namen und Fotos oder je nach Möglichkeit über einen Bildschirm Zugang zu den Daten.

Christian Degen